

Wk. 279.

15. (1)

Z f
4840

Eine Predigt

Über der Leich / des

Weiland Edlen / Ehrnuesten vnd Hochge-
larten Herrn / MATTHAEI VVESENBECKS /

der rechten Doctorn vnd Professorn bey der

Vniuersitet Wittenberg / welcher den 5. Junij des 86.

Jars Gottseliglich in Christo verschieden / vnd

folgenden 6. tag Junij zu Wittenberg /

in der Schlosskirchen ad pedes Reues

rendi Patris LVTHERI ehre

lich zur Erden bestattet

ist worden.



Gehalten durch

Polycarpum Leisern Doctorn /

Pfarrern vnd Superintens

denten daselbst.

Gedruckt.

Anno M. D. LXXXVII.



No. 35.

Wk. 279.





58

An den Christlichen Leser.

V sich etwa jemandes verwundern würde/ vnd gedencken/ wie es komme/ das diese Predigt von dem seligen abschied des Herrn Doctor Matthæi Wesenbecks so lang hinderhalten/ vnd iho erst in den Druck gegeben worden were / so sollen gutherzige Christen wissen/ das solches zum theil anderer / zum theil aber vnd fürnemlich dieser vrsach halb geschehen sey.

Vrsach/wa
rumb Herr
D. Wesen-
becks Leich
predigt so
lang hin-
der halten.

Das nach dem der getrewe Gott/ aus besonderer barmherzigkeit / verliehen / das wolgedachter Herr Doctor / welcher sich hiebenor jeder zeit ohne schew zu der Calvinischen Lehr bekandt / wenig Wochen für seinem ende/ sich weisen lassen / allerley rationibus vnd disputationibus / so aus der scharffsinnigkeit des Menschlichen verstands herfliessen / vrlaub gegeben/ vnd vermög vnserer Kirchen Lehr sich an das einige/ lautere/ klare Wort Gottes gehalten/ zu vnserer Kirchen sich bekandt / von derselben die Communion gesucht / vnd bey seiner einmal gethanen erklerung/ beharlich bis ans ende / Jedoch nicht ohne kampf vnd streit des Fleisches verblieben/ vnd also seliglich darauff eingeschlossen ist: So bin ich in denen gedancken gestanden/ das wie die Leut in der Welt/ vnd sonderlich vnserer Kirchen bekentnis Widersacher die

2. Wie D.
Wesenbeck
von der
Calvinische
schwerme-
rey zu der
rechten Luth-
erischen
lehr getre-
ten.

Vorrede.

Caluinisten selbiam sind/vnd alles zu Calumniren/
vnd auff das ergste zudeuten sehr fertig / also würden
sie auch / wenn solches alles durch den Druck offens-
bar gemacht/bald darauff fallen/vnd eins theils für-
geben / man triebe mit dieses weitberhümbten vnd
fürtrefflichen Mans bekerung Geistliche hoffart/als
wolte man gleich eben darumb / dieweil er sich zu vns-
erer Kirchen bekentnis begeben / den Grund vnserer
Lehr erstritten haben: Eins theils aber / er hette sol-
ches gethan / dieweil im Alters vnd auch Kranckheit
halb der verstand etwas entfallen/vnd were mit guten
worten darzu beredt worden / das er zu lezt etwas
nach geben hette. Wie man denn wol weis/das die
Caluinisten auff solche weise mit des Hochgelarten
vnd weitberhümbten Philosophi, Herrn D. Jacobi
Scheccij/weiland meines lieben Præceptoris / newlich
ausgegangener Confession auch gespieler haben /
vnd wir vnsers theils die Leut / die in solchem drehen
vnd deuten Meister sind/nicht weit suchen dörfen.

Der vrsach habe bishero ich für besser geachtet/
solches alles in der stille ruhen zu lassen/denn zu weite-
rem lestern vnd nachred / sonderlich weil ohne das
mehr denn zu viel vnruhe in der betrübten Kirchen
Gottes ist vrsach zu geben. Denn wer nicht dem
wort Gottes zu gehorsam vnd ehren/vnd seiner selbs
eigen

Vorrede.

eigen Seligkeit zum besten / von seinem Irrthumb
vnd Menschlicher opinion abtreten / vnd sich zur
Warheit begeben wil / den wil ich nicht bitten / das er
Mir oder dem Herrn Doctor Wesenbeck (in Gott
nunmehr seligen) zugefallen solchs thun sol. Wir
werden doch alle für dem Richterstuhl Christi erschei-
nen / vnd ein jeder seines Glaubens vnd thuns rech-
enschafft geben müssen / da mag ein jeder zusehen / ob
er mit des HERRN Christi oder Galuini Worten besser
bestehen möge oder nicht.

Der grund vnsers Glaubens vnd Bekenntnis ist
nicht dieser / das der Herr Doctor Wesenbeck sich zu
vns begeben hat / sondern das wir wissen / das des
HERRN Christi wort (das ist mein Leilb / das ist
mein Blut) noch fest stehen. Wir danken aber den
noch Gott / das er jmerzu auch aus den Fürnemesten
etliche wider zu recht vnd zur Warheit kommen les-
set / die nemlich nicht mit seinem Wort spielen / vnd
all ihr dichten vnd trachten nur dahin wenden / das
sie die Leut schenden / lestern vnd holhipen / wie der
meiste theil der Galuinischen Brüderschafft thut /
sondern die inen die Religion ein ernst sein lassen / vnd
in dieser Welt nichts höhers achten / denn das sie den
grund der Warheit haben mögen / wie menniglich be-
wust / das D. Wesenbeck seliger also gesunnet gewesen.

Was für
fürneme
leut sich zu
vns begeben.

Aller leicht-
fertige Gal-
uinischen
eigenschafft.

A iij

Darnes

Vorrede.

Darneben stercket vns des Herrn D. Wesen-
becks Exempel nicht wenig / das wir auch hinfür
desto steiffer bey dem schlechten wort Gottes besten-
dig bleiben vnd halten / die weil wir gesehen / wie so gar
sich das Hertz vnd Gewissen / sonderlich wenn es an
das rechte treffen mit dem Tode gehet / nicht kan zu
frieden geben / es habe für der Vernunft so scheinbare
rationes vnd argumenta / als es jmer kan / bis so lang
das es solche rationes / als Stoppeln vnd Hew im
fiewr der trübsal verbrennen vnd verschwinden lesset /
vnd sich mit einfeltigem Kindlichem glauben an das
schlechte wort Gottes helt. Wer nur gleiche rhu sei-
nes Gewissens suchet / vnd begeret mit freudigem her-
zen für vnserm Herrn Christo / der bald zum Gericht
kommen wird / zuerscheinen / der mag gleichem Exem-
pel folgen. Wer nicht wil / der mag es auff sein eben-
thor lassen / vnd sehe zu / wen er getrotzt habe. Qui
sordet, sordescat amplius.

1. Cor. 3.
Apoc. 22.
Warumb
diese pre-
digt in
druck kom-
men.

Nach dem ich aber numehr von so viel unterschied-
lichen orten / schriftlich vñ mündlich vermanet werde /
ich sol solche Predigt nicht lenger hinderhalten / die-
weil die Widersacher anfangen starck fürzugeben / es
were mit seiner bekerung zu vnserer Kirchen nichts /
sonsten würde ich diese Predigt lengst publicirt habē /
So habe ich auch solcher vermanung gutherziger
Christen

Vorrede.

Christen stat geben / vñnd in Gottes namen hiemit
niemand zu verdries oder zu leid / sondern allein Gott
vñnd der Wahrheit zu ehren / vñnd fromen rechtschaffen
nen Christen zur frewd vñnd trost / auch dem abgestor-
benen zu Christlichem rhum / dieselbe in Druck kom-
men lassen wollen.

Vñnd sol hiemit menniglich wissen / das oft gedach-
tem Herrn D. Wesenbeck seligen / sein gethane erkle-
rung nicht mit list ausgeholet / noch viel weniger mit
gewalt abgedrungen worden sey / auch wñ er geredet /
das solches nicht aus schwachheit oder Verminderung
seines verstands vñnd gedechtnis geschehen. Den sol-
ches bey jme bis auff sein ende ganz starck vñnd vnuer-
rückt (wie es allen denen / die bey ihm aus vñnd einge-
gangen bewust) verblieben. Sondern was er geredt
vñnd gethan / das hat er ganz wol bedacht / vñnd aus
einstigem antrieb seines eignē hertzen gethan / vñnge-
achtet / das er ermanet vñnd verwarnet worden / Er sol-
le ja nichts thun noch redē / dadurch er fülen möchte /
das er sein Gewissen beschwerte / denn es würde der
Satanas ohne das mit versuchung vñnd anfechtung
nicht fern von jm sein.

Ich habe aber (welchs ich mit warheit als für Got-
tes Angesicht sagen kñ) bey jme von derselben zeit an /
da solches anfenglich mit jm gehädelt ein solche hertz-
liche

D. Wesen-
beck hat be-
deutlich
den Calui-
nismum
verlassen

Vorrede.

Wie er mit
der Luther-
ische Lehr-
endlich
herzlich zu
frieden, ge-
wesen.

liche Zuneigung gegen mir vnd zuforderst zu allem dem/das ich mit im aus Gottes wort gered habe/ gespürt/ das solches alles nimmermehr geschehen were/ wo er nicht von grund seines hertzens / mit der Lehr/ Glauben vnd Bekenntnis / so mit Göttlicher verleihung ich in meinem Kirchendienste allhier füre/vnd daruon ich zuuor mit im conferirt hatte / hertzlich zufrieden gewesen were. So vngern er zuuor Leut vmb sich geduldet/so gern hat er hernach gesehen/das man zu im komen ist/vnd mit im aus Gottes wort geredet hat/So oft ich zu im kommen/ hat er des conferiren vnd redens aus Gottes wort nicht können sat werden/mich zu zweien/dreyen vnd mehr stunden auffgehalten. Er hat auch oft zu mir gesagt/wenn ich ihm Gottes wort fürgehalten: Ah Domine, tu habes verba vitae aeternae: Wie gibt mir das so hertzlichen trost: solche wort machen mich wider lebendig: Ach wie sol ichs euch jmermehr vergelten / das jr mich so reichlich aus Gottes wort tröstet: der Herr Christus wölle es euch im ewigen leben vnd dergleichen vergelten.

Welches ich allein zu dem ende melde/damit man seinen ernst daraus spüren möge. Vnd ist gewis/das wie er nicht in Weltlichen sachen gegen den Menschen/also viel weniger zu Glaubens sachen gegē Gott/verschlagen gehandelt habe / Sondern wie es ihm
vmb

6
Vorrede.

Umb's hertz gewesen/also hat er geredt vnd gethan.
Darumb ich ganz vnd gar nicht zweifele/der HERR
Christus habe ime vermöge seiner gnedigen zusag/
neben andern rechtgleubigen in sein ewiges Reich ^{Ioan. 5.}
auff vnd angenommen / Daselbs wolle Er vns mit
frewden wider zusamen helfen/Amen.

Vnter dessen bitte ich den getrewen Gott/das er
vmb Christi willen den Verfürten die Augen durch
seinen heiligen Geist öffnen wolle/damit sie auch sei-
nem Wort vnd der Wahrheit folgen: Die Rechtgleu-
bige wolle er wider der Welt vnd des Teuffels arg-
listigkeit / auff rechter Bahn bestendiglich erhalten:
vnd wofern es sein gnediger wille ist/verleihen/damit
des zankens vnd der vneinigkeit bey den Kirchen/so
von dem Papsthumb abgetreten sind / dermal eins
weniger werde/vnd wir vns alle von hertzen der War-
heit vnd des friedens befleissen/zur Ehre Gottes / er-
bauung der Kirchen Christi vnd vielen zur seligkeit/
Amen. Geschrieben zu Wittenberg/Dom. 2. Ad-
uent. Anno 1586.

Polycarpus Leiser D.

B

Rom.

Rom. VIII.

Ist Gott für vns/wer mag wider vns sein? Welcher auch seines eignen Sons nicht hat verschonet/sondern hat in für vns dahin gegeben/wie solte er vns mit im nicht alles schencken? Wer wil die Außerweltē Gottes beschuldigen? Gott ist hie/der da gerecht machet/wer wil verdammnen? Christus ist hie/der gestorben ist/Ja vielmehr der auch auferweckt ist/welcher ist zur Rechten Gottes/vnd vertritt vns. Wer wil vns scheiden vō der liebe Gottes? Trübsal oder angst? oder verfolgung? oder hunger? oder blöße? oder ferligkeit? oder Schwert? Aber in diesem allem überwindē wir weit/umb des willen/der vns geliebet hat. Denn ich bin gewis/das weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum/noch gewalt/weder gegewertiges noch zukünfftiges/weder hohes noch tieffes/noch kein andere Creatur/mag vns scheiden vō der liebe Gottes/die in Christo Ihesu ist vnserm **HEXEN**.

Leben Christen/wir haben hie für vns stehen/die Leich des Edlen/ Ehrnuesten/Hochgelarten vnd weitberümpften Juristen / Herrn Doctoris Matthæi Veselenbeck / welcher wegen seiner hohen vnd fürnemen von Gott verliehenen gaben / nicht allein dieser Vniuersitet nun in das sechzehende Jar ein ehr vnd zierd gewesen / sondern auch derselben vnd andern hohes vnd nidern Stands Personen mit lesen / rhatgeben/vnnd Rechtsprechen trefflichen viel gemüzet vnd gedienet hat.

62
Eine Reichpredigt.

hat. Vnd weil dis das letzte Werck der Christlichen Liebe ist / das wir seiner Person in dieser Welt erzeigen können / das wir seinen Leib ehrlich in die Erden setzen / so were es auch nicht vnbillig / das wir diesen woluerdienten Mann / auff das beste so wir köndten rhümeten / vnd seine Tugenden / gaben / mühe / arbeit vnd getrewen dienst / so Er vielen erzeiget / lobeten.

Aber es wird ohne zweyffel einmal ein danckbarer Discipel auffstehen / der solchs der gebür nach statlich vnd ausführlich an gewönlichem ort thun vnd verrichten wird. In der Kirchen Gottes haben die Prediger einen Christen bey seinem Begrebnis hoch genug gerhümet / wenn sie mit vnzweyfeligen gründen anzeigen vnd darthun können / das derselbe von dieser Welt also im steiffen vnuerrücktem Glauben abgeschieden sey / das kein zweyffel ist / er sey ein Kind der ewigen freuden vnd seligkeit. Wenn man einem dieses nachrhümet / was wil er mehr?

Demnach / weil wolgedachter Herr Doctor / sich zu seinem sterbstündlin also bereitet / auch aus dieser Welt also gescheiden ist / das ganz der wenigste zweyffel nicht fürfellet / er besitze bereit mit seiner Seelen das ende seines Glaubens / nemlich die Seligkeit / so habe auch für andern den verlessenen Text zuerklären ich für mich genommen / auff das ich aus demselben anleitung hette anzuzeigen / wie trefflich sich dieser Doctor in seiner letzten hinfart aus Gottes wort getröstet habe / daraus nicht allein für sich selbs offenbar sein würdt / was von seiner Seligkeit zuhoffen sey / sondern es werden auch andere hie ein Exempel haben / welchem sie gleicher gestalt mit allem fleis folgen sollen / wenn sie auch jrer seligkeit gewis sein wollen.

1. Pet. 1.

Der Allmechtige wolle vns / vermöge der verheissung seines Sons / vnd wie wir in anfenglich angeruffen haben / seinen heiligen Geist verleihen / damit wir solchs jme zu ehren / vns aber zu nutz handeln mögen / Amen.

B ij

free

Eine Leichpredigt.

Die tegliche erfahrung gibet / das in dieser Welt alle Menschen dem Creuz / trübsal vnd Widervertigkeit vnterworffen sind. Wie denn aus solcher erfahrung der Weise Man Syrach in seinem Büchlin schreibet: Es ist ein elend jemmerlich ding / vmb aller Menschen Leben von Mutter leib an / bis sie in die Erden begraben werdē / die vnser aller Mutter ist. Da ist jmer sorg / furcht / hoffnung / vnd zu lest der Tod / so wol bey dem der in hohen Ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden. So wol bey dem der Seyden vnd Kron tregt / als bey dem der einen groben Kittel an hat. Solches widersehret allem Fleisch / aber dem Gottlosen sieben mal mehr.

Syr. 40.

Wo nun also cufferliche beschwerung vnd noch leiblich fürsfelt / da bleibets nicht aus / inwendig wird das Herz auch Geistlich angefochten. Wie denn der heilige Apostel Paulus hierüber klagt / vnd sagt: foris afflictio, intus terrores / Auswendig streit / Inwendig furcht. Denn im Creuz pflegen sich frome Herzen zuerinnern irer vielfeltigen gebrechen vnd Sünden / darmit sie sich an Gott vergriffen haben / vnd weil sie das Creuz drückt / vermeinen sie / Gott sey ir feind / zürne mit jnen / als denn fangt das Herz an zu zittern vnd zagen / felt in zweyffelhaftige gedanken / besorgt es müsse ewiglich in noth vnd Tod bleiben / Gott werde ewiglich verlassen vnd verstoßen. Vnd da schüret der Teuffel / der arglistige Geist auch starck zu / helt einem für allerley Gesez spräch aus der Bibel / als / da Gott sagt: Verflucht sey ein jeder / der nicht helt alles / das geschriben stehet im Buch des Gesezes. Gott erhöret die Sünder nicht. Die Sünder bestehen nicht im Gericht. Longe à peccatoribus salus. Vnd dergleichen.

2. Cor. 7.

Deut. 7.

Ioan. 9.

Psal. 1.

Psal. 119.

Syllogismus

praelicus.

Aus disen fasset der Teuffel ein solche Schlusered. Alle Sünder mit denen Gott zürnet / die gehören zu mir in das ewige Verdammnis. Du bist ein Sünder / wie dich dein eigen Gewissen vberzeugt / vnd Gott zürnet mit dir / welchs du leichtlich aus der widerwers

Eine Reichpredigt.

derwertigkeit die dir Gott zuschickt abnemen kanst. Derwegen so gehörstu zu mir in das ewige verdammnis.

Diese Schlussred macht offft auch den Heiligen Gottes so angst vnd bang/das sie drüber zittern vnd zagen/vnd fangen an/an Gottes Gnad vnd Barmherzigkeit zu zweyffeln. Solche anfechtung hat gefület der Königlichē Prophet David/das er nicht allein im sechsten Psalmen zum höchsten drüber klagt / sondern auch im. 31. bekent: Ich sprach in meinem zagen / Ich bin von deinen Augen verstoffen. Desgleichen klagt der Gottselige König Ezechias/das solche anfechtung in dürr ausgefogen/vnnd wie ein Lew alle sein Gebein zubrochen habe/das Er für solcher betrübnis seiner Seelen alle seine lebtage sich schemen müsse. Vnnd der Prophet Jonas bekennet / das / da Er in des Walfisches Bauch gelegen/Er gedacht habe / Er were von den augen Gottes ewiglich verstoffen.

Psal. 31.
Iesa. 38.
Jon. 2.

Also müssen wir bekennen/das etwas dergleichen diesem vnserm geliebten Herrn Doctori auch begegnet sey. Denn weil Er von Natur etwas zur Melancholey geneigt / auch sich wegen seines besondern grossen vleisses im studiren / je vnnd allweg der einsamkeit beflissen / zu dem / ihm allerley schwere Sachen / fürnemlich aber seines Vaterlands so grewliche verwüstung / trefsentlich zu Herzen hat gehen lassen / vnd vber das in seinem Alter mit vielen beschwerlichen Kranckheiten befallen gewesen / so ist es auch ohne Streit vnd Kampff bey jme nicht abgangen/der Teuffel hat ihm starck zugesetzt / dessen tentationes vnd versuchungen in seinem Herzen Er gefület / vnd nicht selten drüber geseuffhet vnd geklaget hat.

Kampff D.
Wesens
beck's mit
der versuchung.

Welchs doch jme zu keiner verkleinerung oder Vnehren gereicht/dieweil jm solchs mit allen Heiligen Gottes gemein ist/vnd niemands von der Versuchungen vnd anfechtungen befreyet/denn allein was rohe vnd sichere Herzen sind/die wenig nach Gott vnd
B ij
ihrer



Eine Reichpredigt.

Er hat die anfechtung in Christo überwunden.
frer eignē seligkeit fragen. Darumb denn auch dieselben gemeinlich zu letzt wenn die anfechtung herein felt / verzagen. Dieser vnser Doctor aber hat in seinen anfechtungen sich mit dem wort Gottes geschützt vnd auffgehalten / vnd als ein freidigen Kempffer / der durch den Geist Christi gesterckt ist / also Ritterlich sich gewehret / das er auch entlich durch Gottes gnad / alle anfechtungen in Christo seliglich überwunden hat.

In der gleichen Kampff sollen wir sehen auff die Lehr / vnd Exempel.
Es ist aber sehr nüz vnd gut / das weil niemand für dergleichen Kampff vnd Streit gefreyet ist / das wir alle aus der heiligen Göttlichen schrift lernen / wie wir vns in solchen Kampff schicken sollen. Vnd das wir neben solche Lehr halten die Exempel deren / so derselben gefolget / vnd die anfechtung in Christo überwunden haben.

Was die Lehr anlanget / können wir sie nirgends her besser nemen / denn aus diesen worten S. Pauli / in welchen er vns ein recht Meisterstück fürscreibet / vnd die fürnemesten stück zusammen fasset / mit welchen sich frome Christen wider allerley anfechtungen auffhalten können. Das Exempel wollen wir nemen / von vnserm verstorbenen / vnd nunmehr in Christo seliglich ruhenden Doctore.

Die Lehr nach verlesen S. Pauli laut der drey Hauptartickel stet in den wolthaten Gottes des vaders / Sons / vnd Heiligen Geistes.
Die Lehr fasset der heilige Apostel also / das er für sich nimet die drey Hauptartickel vnser Christlichen glaubens / aus welchen Er weist die hohe wolthaten Gottes des Vaters / die hohe wolthaten Gottes des Sons / vnd die hohen wolthaten Gottes des heiligen Geistes / vnd wil das die Christen in allen iren widerwertigkeiten vnd anfechtungen nicht auff's Creuz / sondern auff diese wolthaten Gottes allein sehen / vnd aus denselben allen freystiglich vnd gewis schliessen sollen / das Gott nicht mit ihnen zürne / sondern sie zum höchsten liebe / vnd das sie auch von solcher Liebe Gottes nimmermehr in alle ewigkeit / durch einigen anstos oder vnfall sollen gescheiden werden.

1. Erste

Eine Leichpredigt.

Erstlich / sol sich ein Christ in allerley schrecken seines Gewissens vnd widerwertigkeiten des Leibs dessen getrösten / das er gewis ist / Gott der himlische Vater sey jme nicht feind / sondern liebe. In. Er kan aber dieser liebe Gottes des Vaters gewis sein / aus dreyen wolthaten / die derselb den Christen erzeiget.

I.

Von der Iste
be des himlischen vaterwelcher ein Christ gewis aus dreyen wolthaten.
1. Die Gnadenwahl.
Ephes. x.

1. Die erste wolthat ist / die Prædestinacion oder Gnadenwahl / das er sie in Christo Jesu / ehe denn der Welt grund gelegt war / aus gnaden erwehlet hat zu dem ewigen leben. Darumb gedenckt hie S. Paulus der auserwelten Gottes. Mit dieser wolthat Gottes haben sich zu allen zeiten die Rechtgleubigen am besten getröset. Dieweil gewis ist / das das jenige / was jm ein jeder selbst auserwehlet / er für allen dingen lieb hat / fleißig bewart / vnd für seinen Schatz helt. Also nun / welcher in seinem Herzen versichert / das er aus der zal der Auserwelten Gottes sey / der ist auch dessen gewis / das ihn Gott liebe / beware / vnd als einen Schatz auffhalte / damit er nicht in das verderben komme. Denn es ist nicht möglich / das die Auserwelten in Irrthumb verführet werden mögen.

Mark. 24.

Diese Wahl mus man aber nicht suchen in der heimlichen Rathstuben Gottes / sondern Gott hat vns sein Wort gegeben / solches sollen wir hören / demselben mit gleubigem Herzen bestendig anhangē / vñ nach demselben vnser Leben anstellen / Wer dis thut / der darff nicht zweyffeln an der Gnadenwahl Gottes / sondern hat in sich selbst Zeichen vnd Zeugnis gnug / das er gehöre zu der zal der jenigen / welche Gott von ewigkeit her in Christo erwelet habe.

2. Die ander Wolthat Gottes des Vatern ist die sendung seines Sons / welche abermals ein gewisses vnd vnfeilbares Zeugnis ist / der liebe Gottes gegen vns. Wie der Son Gottes selbst rümet / Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Son gab etc. Vnd S. Paulus zum Röm. 5. Gott preiset seine liebe gegen vns / das Christus für vns gestorben ist / da wir noch

2. Die sendung des Sohns.

B iij

Sünder



Eine Reichpredigt.

1. Iob. 4.

Sünder waren. Auch Joannes: Daran ist erschienen die liebe Gottes gegen vns/das Gott seinen eingebornen Son gesand hat in die Welt/das wir durch ihn leben sollen. Hierauff siehet S. Paulus auch allhier/da er sagt: Gott hat seines eignē Sons nicht verschonet/sondern in für vns dahin gegeben.

Phil. 2.

Denn Gott hat seinen Son in diese Welt gesand/in lassen Menschliche Natur annehmen/vnd also fleisch von vnserm fleisch/vnd Gebein von vnsern gebeinen werden / nicht das Er in dieser Welt gute tag haben solte/mit vnd neben andern Potentaten vnd mechtigen Herrn / in Ehren vnd grosser Herrlichkeit gehalten werden/sondern das er für dz Menschliche Geschlecht leiden vnd sterben / vnd sich bis in den schmehtlichen vnd verfluchten Tod des Creuzes demütigen solte/auff das wir arme Menschen/welche wegen der Sünden vnter dem fluch des Gesetzes lagen / vnd zu dem ewigen Tod verdampft waren/darvon erlöset werden möchten.

Wer nun hieraus nicht wil Gottes liebe lernen erkennen / dem wüste ich nicht / was Gott weiter thun solte. Wie hette sich Gott freundlicher zu dem Menschen halten / vnd neher mit ihm verbindē können/denn das sein Son fleisch/vnd also vnser Bruder ist worden? Item was hette Gott/seine Liebe zubezeugen vns köstlichers vnd herrlichers schencken können/denn seinen Son? Wie solte Er vns nicht auch mit ihme alles/als Gnad/Gerechtigkeit/Leben vnd Seligkeit geschencket haben? Darumb lieber Mensch/las den Teuffel zagen/der hat auch Gott erzürnet/aber Gott hat im kein Mitler gesand / der ihn wider mit ime versöhnen möchte/wie vns Menschen. Wir haben den Son Gottes / den Schöpffer/den vns Gott für eigen geschenckt/wie solte vns denn in dieser Welt an jrgend einem Geschöpf/vnd in jener Welt/an der Seligkeit etwas mangeln?

3. Die
Rechtferti-
gung.

3. Die dritte wolthat Gottes des Vaters/darmit Er bezeuget / das Er vns lieb habe / ist die Rechtfertigung. Wir sind wol

65

Eine Reichpredigt.

wol von Natur Sünder / vnd von der Sünden wegen Kinder des zorns / hetten auch mit vnsern Wercken verdienet / das wenn Gott *Ephe. 2.* nach seiner gestrengen Gerechtigkeit mit vns handeln wolte / Er vns billich in abgrund der Helle verwerffe / Aber Gott ist gnedig vnd barmherzig / vnd machet vns gerecht / wie hie Paulus sagt / das ist / er vergibt die Sünde aus gnaden / vnd rechnet vns zu die Gerechtigkeit seines Sons / welche er vns zu eigen schencket / vnd decket darmit zu all vnserer Ungerechtigkeit / das wir nun iho in Christo für ihme nicht anders erscheinen / denn als wenn wir selbs gerecht vnd heilig weren.

Denn das dieses die ware Rechtfertigung des sündigen Menschen für Gott sey / weñ derselbe die Sünden aus gnaden vergibt / das bezeuget die ganze heilige Schrifft / beydes altes vnd neues Testaments. David sagt / Wol dem / dem die Vbertretung vergeben sind / dem die Sünde bedecket ist. Wol dem Menschen / dem der HERR die Missethat nicht zurechnet. Auch Gott sprichet selbs bey dem Propheten Jesaia: Ich / Ich tilge deine Vbertretung / vmb meinen willen / vnd gedencke deiner Sünde nicht. Vnd sein getrewer Apostel Paulus schreibet an die alte Römer: De der nicht mit Wercken vmbgeheth / glaubet aber an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird sein Glaub zur Gerechtigkeit zugerechnet. Der ursach auch der Prophet Micha / vnsern Gott hoch rühmet vnd preiset / da er sagt: Wo ist solch ein Gott / wie du bist / der die Sünde vergibt / vnd erlesset die Missethat den vbrigen seines Erbtheils? *Psal. 32.* *Iesa. 43.* *Rom. 4.* *Mich. 7.*

Dis sind die drey Wolthaten Gottes des Vatern / welche S. Paulus allhie erzelet.

Wenn iho nun einem Christen Creuz / Leiden vnd Widerwertigkeit vnter augen stößet / vnd von derselben wegen ihme der Satanas oder sein eigen Fleisch in seinem Herzen schwere gedanken machet / das er soll anfahen von der gnad Gottes zu zweifeln / *Applicatio.*
feln /

Eine Reichpredigt.

Ephe. I.

Rom. II.

1. Sam. 13.

Wie sich D.
Wesenbeck
mit diesen
dreyen wol-
thaten ge-
tröstet.

sehn / so sol ein Christ sich dieser dreyen Wohlthaten erinnern /
vnd mit S. Paulo freudig sagen: Ist Gott mit vns / wer
mag wider vns sein: Warum solte ich von wegen einer kleinen
zeitlichen trübsal kleinmütig werden / vnd an Gottes gnad zwey-
feln: Ich weis es vnd bins in meinem Herzen ganz gewis / das
mich Gott mein himlischer Vater in seinem Son / meinem Hei-
ren Christo Jesu zum ewigen Leben erwchlet hat / ehe den der Welt
grund gelegt ward: das er auch lang zuvor / ehe meiner ein Härlein
war / für meine Sünde vñ mir zum besten seinen Son in den Tod
gegeben hat: Vnd das Er nun nach dem ich geborn bin worden /
vnd ihn mit vielen Sünden erzürnet / mir dieselbe aus gnaden ge-
schenckt / vnd abermals in seinem Son gerecht gemacht hat. Solte
nun Gott / was Er einmahl erwchlet / sich gerewen lassen / vnd wi-
der verwerffen? Solte Gott sein eignen Son für mich in den
Tod gegeben haben / vnd mir nicht mit jme gnad / leben / seligkeit
vnd alles schencken? Solte Gott die Absolution vnd vergebung
der Sünden / die Er einmal im Wort geredt hat / wider retractirn?
Nein / das thut Gott nimmermehr in ewigkeit / denn ihn gerewet
nicht / Er ist nicht ein Mensch / das ihn etwas gerewen solt. Das
rumb so las ich mich so leicht nicht bereden / das Gott mit mir zür-
ne / oder mich ewig verstoffen wolle / ob er wol mich mit einem zeit-
lichen Creuz heimsuchet.

Auff gleiche weis hat sich auch Doctor Wesenbeck seliger / in
seinen vielfeltigen Kranckheiten / schweren gedanken vnd allers-
ley anfechtungen / bis in den Tod getröstet. Denn diejenige / welche
in seiner letzten schwachheit viel vmb ihn gewesen sind / werden sich
zuerinnern wissen / wie viel vñ oft Er aus den Episteln Pauli von
der ewigen Gnadenwal Gottes Christlich vnd bescheidenlich disse-
rirt / sich derselben zum höchsten getröstet / Gott treulich dafür ge-
dancket / vnd zum öftermal diese wort widerholet / Er habe vermer-
cket vnd gespüret / das Er in seinem Leben mehr denn tausentmal /
leiblich

Eine Reichpredigt.

leiblich vnd Geistlich hette zu grund gehen vnd verderben müssen / wo ihn Gott nicht aus Gnaden vnter die zal der Auserweltsen genommen hette / Vnd Er habe aus dem wort Gottes / durch welchs Er zu der rechten erkentnis Gottes beruffen sey / auch durch trost des heiligen Geistes / gewisse indicia seiner prædestination / das Er im wenigsten daran nicht zweyffele.

Darneben hat Er sich auch freyffentlich darmit getröstet / das Gott seinen Son hat lassen Mensch werden / darumb Er mehrmals gesagt: Er wüste das sein Fleisch im Himmel herrschete vnd regierte / vnd dardurch den HErrn Christum verstanden / welchen Er als seinen HErrn ehre / vnd als seinen Bruder liebe. Sonderslich aber hat Er sich jederzeit hoch gerühmet der Gnadenreichen Iustification vñ erlassung seiner Sünden. Denn seine Sünde hat Er herzlich erkandt / vnd mit grossen seuffzen vnd klagen jmer zu sich gebraucht des spruchs S. Pauli: *καταίνομαι & ἔγω ἄνομος*, Ich elender Mensch etc. Vnd demnach bekandt / das Er in sich ganz keine Gerechtigkeit habe / sich aber einig vnd allein darauff verlasse / das Er wisse das ihm Gott aus gnaden alle seine Sünde von wegen Jesu Christi verziehen vnd vergeben habe / darauff offte widerholet / Sufficit mihi gratia Dei: Ich las mich an Gottes gnad genügen / darbey Er auch bestendig blieben / vnd entlich seliglich darauff eingeschlaffen.

Rom. 7.

II.

Fürs ander / sol ein Christ auch in allerley widerwertigkeiten vnd beschwernissen seines Gewissen sich getrosten der liebe vnser HErrn Jesu Christi / welche er gleicher gestalt mit dreyerley Wolthaten dermassen gegen vns erzeiget hat / das wir im wenigsten nicht daran zweyffeln können.

Von der liebe vnser HErrn welche er mit dreyerley wolthaten erzeigt.

1. Die erste Wolthat ist / das Er für vns ist gestorben. Denn nach dem wir wegen der Sünden für Gott des Todes schuldig worden sind / vñ derselben halb hetten ewig verloren sein müssen / da ist der Son Gottes in das Mittel getretten / hat

2. Der beruff der auserwählten.

E ij

Mensch



Eine Reichpredigt.

Ioan. 1.
Matt. 20.

Menschliche Natur an sich genommen / vnd in derselben den Tod ausgestanden / vnd darmit alle die / so an ihn glauben vnd ihm hierumb vertrauen / von dem ewigen Tod erlöset. Wie er der HERR Christus selbs zeuget / Johan. 17. Ich heilige mich selbs für sie / das ist / Ich bin das Lamb Gottes / welchs aller welt Sünde auff sich genommen / vnd gebe mein Leben zu einer Erlösung für viele. So sagt auch S. Paulus zum Heb. 10. das der HERR Christus mit einem Opffer in ewigkeit vollendet habe / die geheiligt werden.

Darumb / so mag wol das Gesetz vns arme sündige Menschen anklagen / das wir seine Gebot nicht gehalten / sondern obertreten haben. Es mag auch vnser eigen Gewissen mit übereinstimmē / vnd der anflag des Gesetzes zeugnis geben. Aber das mag auch der Satanas mit verlangen vnd grosser begird auffwarten / das wir verurtheilt vnd ime vberantwortet möchten werden / dennoch sollen sie nichts wider vns erhalten. Denn wir verlassen vns auff die wolthat vnser HERRN Christi / vnd sagen mit Paulo / Wer wil vns verdammen? Sünder sind wir / wir glauben aber das Christus Jesus für dieselben gestorben sey / vnd zu einem gewissen zeugnis / das der himlische Vater mit seiner gnugthuung zufrieden stehe / hat er in auch vom Tod aufferwecket / derwegen weder Sünde noch Tod / noch Teuffel vns zum verdammis schaden können.

2. Der bey
auff der aus
erwehleten.

Rom. 8.
Gen. 3.
Gen. 12:
Act. 7.
Act. 8.

2. Die ander Wolthat des Sons Gottes ist / das welche der Vater von ewigkeit her in ime aus dem verderben zum ewigen Leben erwehlet hat / dieselbe berufft Er zu gewisser zeit in sein Gnadenreich / damit sie in demselben den weg zur Seligkeit recht lernen erkennen. Denn es heist: Quos prædestinauit: hos & vocauit. Ohne solchen beruff / were Adam vnd Eva hinder den Bäumen im garten Gottes verzagt. Abraham were bey der Abgötterey in seinem Vaterland verdorben. Paulus were mit seinem schnauben /
drewen

67
Eine Reichpredigt.

drucken vnd morden zum Teufel gefaren. Aber der Son Gottes erbarmete sich irer aus gnaden / sandte sein Wort vnd machte sie an der Seelen gesund. Vnd weil je einer tieffer denn der ander in der Welt steckt / vnd nicht ein jeder als bald dem Wort / wenn er durch dasselbe beruffen wird / stat vnd raum gibt / so gebrauchet vnser HERR Gott auch offte andere mittel / als Creuz / Leiden / widerwertigkeit / Kranckheiten vnd dergleichen / mit welchen er aus der Welt zeucht / welche sonst wenn sie gut tag stets gehabt / hetten sich die lust der Welt verführen mügen lassen.

Vnd wie Er der HERR Christus nicht allen auff einerley weis ruffet / also beruffet Er sie nicht alle gleich bald / etliche werden beruffen bald in der Jugend / etliche im Alter / etliche kurz für frem ende / wie solches die Gleichnis von dem Hausuater / welcher *Matt. 20.* Erbeiter in seinem Weinberg mietet / ausweiset / vñ wir auch an dem Schecher am Creuz sehen / welcher schier in der letzten stund seines *Luc. 23.* Lebens zum Reich Christi beruffen ist worden. Darumb man nicht bald an dem Menschē verzagen sol / wenn sie sich schon nicht stracks vollkommenlich zu dem Reich Christi schicken können / denn nicht eins jeden stund bald kommen / vnd ist des HERRN Christi Hand nicht verkürzt / der nach seinem freyen Allmechtigen willen wolweis die rechte zeit zutreffen / wenn Er einem iden das verstandnis öffnen / vnd durch den heiligen Geist krefftiglich beruffen sol. Wer aber einmal von dem HERRN Christo beruffen ist / der kan bis in sein Tod sich krefftiglich des trösten / das wie der HERR Christus in beruffen habe zum Reich der gnaden / also werde Er in auch gewis gewis auffnehmen zum Reich der Herrligkeit. Denn Gottes *Rom. 11.* Gaben vnd beruffung mögen in nicht gerewen.

3. Die dritte Wolthat des Sons Gottes ist / da Er sitzt zur *3. Sitzung* Rechten Gottes / vnd daselbs nicht allein / mit Gott seinem *zur rechten* Vater vnd heiligen Geist in gleicher Maie stet vber alle Creaturn *Gottes.* herrschet.

Eine Reichpredigt.

Herrschet vnd regiert / sondern auch daselbst Uns bey seinem himmlischen Vater vertritt / das ist / bittet für vns.

Heb. 5.

Joan. 17.

Denn wie Er von anfang für das Menschliche Geschlecht / welchs gefallen war / gebeten hat / vnd hernach auch am tag seines Fleisches gebet vnd stehen mit starkem geschrey vnd threnen geopfert / zu dem / der im vom Tod köndte aushelffen / wie denn solch sein Gebet bey dem Euangelisten Joanne weitläufftig vnd mit vleis auffgeschrieben ist: also sitzt Er jetzt zur rechten Gottes des Vaters / vnd ist daselbs auch vnser Mittler vñ Fürsprach / heilt seinẽ himmlischen Vater für / seinen gehorsam / verdienst / sein leiden / sterben vnd aufferstehen / vnd bittet / das der Vater nicht unsere Sünde wolle ansehen / vnd vns vmb derselben willen straffen / noch viel weniger verderbẽ / sondern wolle ansehen seinẽ verdienst / vmb desselben willen vns die sünde aus gnaden verzeihen / wider alle gefertigkeit vnd widerwertigkeit beschützen / das ewige Leben vnd seligkeit schencken.

2. Cor. 1.

Psal. 27.

Heb. 5.

Diese Fürbit ist bey dem himmlischen Vater so krefftig / das derselb der ding keins / die der Son für vns bittet vnd suchet / versagen kan / sondern auff alle Supplicationes die durch diesen ewigen Hohenpriester fürgetragen werden / wird durch den gnedigen willẽ des himmlischen Vaters geschrieben: fiat, quod petitur. Denn er ist der Gnadenthron / von dem Gott alles fleisch erhöret / vnd in dem alle Gottes verheischungen Ja vnd Amen sind. Sonderlich aber verrichtet der HERR Christus dis sein Fürbitamt krefftiglich / weñ der Tod mit vns armẽ Menschen herzu rücket / Als den / wenn Vater vnd Mutter vns verlassen / so nimet sich vnser dieser Herr an. Vnd weil er nicht ein solcher Hoherpriester ist / der nicht könde mitleiden haben mit vnser schwachheit / sondern er ist versuchet worden in allen gleich wie wir / vñ weis deswegen sich noch zu erinnern / das kurz für seinem tod / da die angst am größten war / Er auch mit dem Gebet am eifferigsten angehalten habe / so nimet Er sich denn zumal auch desto getrewer vnser an / vñ darff ein jeder sich sicherlich drauff verlassen / das der HERR Christus denn zumal die Hand

68
Eine Reichpredigt.

Hand nicht abziehen / sondern sich seiner mit gnaden annemen /
vnd dieser dritten Wolthat auch geniessen lassen werde.

Dis sind die drey Wolthaten vnser Herr Jesu Christi des
Sons Gottes / welche aus dem verlesenen Text des heiligen Apo-
stels Pauli genommen können werden.

Applicatio.

Wenn nun iho der Satanas anfanget / vnd einen in seinem
Herzen ansichtet wegen seiner Sünden / vnd bedrawet in mit dem
ewigen Verdammis / so sol ein Christ dieser dreyen Wolthaten sich
erinnern / vñ frewdig mit S. Paulo sagen: Wer wil die Misset-
welten Gottes verdammen? Ist doch Christus für ire sün-
den gestorben / vnd zu irer Rechtfertigung wider auffgestanden.

Rom. 4.

So hat er sie auch durch sein Wort aller gnedigst zu sich geruffen /
vnd versprochen / das alle die zu im komen / die wolle er erquickten /
vnd sie ruhe finden lassen für ire Seelen. So ist er vber das auch
gen Himmel gefarē / nicht das er daselbs vnser vergesse / sondern das
wo imäd aus schwachheit seines fleisches sündige / Er der Fürsprach
bey dem Vater / vnd sein Blut die versöhnung für aller Gneubigē
sünde sey. Hierauff kan sich einer getrost verlassen / vñ sol ja keiner
nicht zweyffeln / der Tod Ihesu Christi sey viel wichtiger bey Gott
denn seine Sünde / darumb denn auch wenn schon derselben mehr
werden / denn er haar auff dem Heupt hat / so sol er darumb nicht
verzagen / noch in der anfechtung zur verzweyffelung sincken / son-
dern er fliehe allein zu Christo / vnd folge desselben beruff zum ewi-
gen Leben / so ist Er für der verdammis wol gesichert.

Matt. 11.

1. Ioh. 2.

Vnd zwar / wie man sich dieser dreyer wolthaten Christi ge-
trösten sol / haben die jenigen so vmb vnsern Doctor Wesenbeck se-
ligen gewesen / am ime ein lebendig Exempel gehabt. Denn in sei-
nen schwersten gedancken / vnd sonderlich da er zum Tod genahet /
hat er mit nichts anders sich ehe stillen vnd zu frieden geben kön-
nen / denn wenn ihm von dem verdienst Ihesu **CHRIST** aus
heiliger Schrifft etwas fürgehalten ist worden / oder Er selbst

Wie sich
D. Wesen-
beck dieser
dreyen wol-
thaten ge-
tröstet.

Eine Reichpredigt.

Ioan. 1.
1. Ioh. 1.
1. Ioh. 2.

von demselben zureden angefangen hat. Also gar/das wenn man von was anders geredt/Er mit vngedult gesprochen: vos me turbatis/vnd bald etwo der Sprüchlein eins widerholet. Sihe/dz ist das Lamb Gottes/das der Welt sünde tregt: Item/das Blut Jesu Christi macht vns rein von allen Sünden. Item/Er ist die gnugthuung/nicht allein für unsere Sünde etc. Solcher wolthat Christi hat Er sich stetigs erinnert/vnd ime herzlich dafür gedanket. Sonderlich aber hat Er diese wolthat des HErrn Christi hoch gepreiset/das Er in aus dem Finsternis des Bapsthumbs beruffen/vnnd zu dem Liecht des heiligen Euangelij gebracht hat. Denn Er erkant vnd bekant/das Er ewiglich darinnen verdorben were/wo ihn der HERR Christus nicht mit besondern gnaden heraus gerissen hette. Darumb Er auch lieber hat sein Väterlich Erbschafft/weiches gleichwol ansehnlich vnd statlich genug gewesen/vnter den Feinden wollen stehen lassen/vnnd gleichsam in die schanz schlagen/denn der ewigen Güter in Christo beraubet sein. Weil Er auch jederzeit sich nicht auff seine verdienst/sondern auff des HErrn Christi fürbit verlassen/so hat Er zu mehrerer sterckung solcher seiner zuuersicht/in der Kranckheit viel vnd offft das 17. Cap. Joannis ime fürlesen lassen/vnd darauff vnserm HErrn Christo für solche wolthaten der Erlösung/beruffung vnd fürbit so sehnlich gedanket/das einer seines herzen lust vnd frewd daran gehöret vnd gesehen hat.

III
Von wolthaten des heiligen Geistes.

Zum dritten/wenn ein Christ mit schweren gedanken angefochten wird/die ihn dahin dringen wollen/das er an Gottes huld vn gnad zweiffeln solle/so sol Er sich auch wenden zu den wolthaten Gottes des heiligen Geistes / vnd dieselben in seinem Herzen fleissig betrachten / so wird Er aus denselben so wol als aus den vorgehenden gewis schliessen können / das ihm der getrewe Gott nicht feind sey/sondern von herzen liebe.

1. Die Heiligung.

1. Die erste wolthat Gottes des heiligen Geistes / ist die Heiligung.

69

Eine Reichpredigt.

gung. Es sind wol viel vnd vnzalbare gaben des heiligen Geistes / als Kunst vnd Geschicklichkeit / Weisheit vnd Verstand vnd dergleichen. Aber aus diesen gaben kan man nicht gewis schliessen / von der liebe Gottes / dieweil solche auch gegeben werden den jenen die da ewig von Gott werden gescheiden bleiben. Denn auch Plato vnd Aristoteles gelerte Leut / Achitophel vnd andere weise Menner gewesen sind / vnd werden dennoch ewiglich bey den Teuffeln braten. Sondern man mus sehen auff die dona sanctificancia / Als da sein Glaub / Hoffnung / Liebe / vnd andere Tugenden / so aus dem Glauben herfliessen.

Denn der heilige Geist reiniget anfenglich vnserer Herzen durch den Glauben / vnd weihet sie gleichsam / das sie heilige vnd reine Tempel Gottes werden / darnach so zündet Er in vns an ein brünstige Liebe gegen Gott / der vns zuvor so hoch geliebt / vnd mit so vielfeltigen wolthaten vberschüttet hat / Weiter so erwarmet Er vnserer kalte Herzen also / das wir von Gottes wegen auch vnserer Nehesten lieben. Vnd weil Er jmerzu zeugnis gibt vnserem Geist / von der gnaden Gottes / das Er vns nicht gesetzt habe zu Zorn / 1. Thes. 5. sondern zu Ehren / so erweckt Er in vns ein starcke hoffnung zu Gott / das wir nicht zweyffeln / weil wir seine Kinder sind / wir werden auch seine Erben werden. Er ist auch ein Geist des Gebets / der vnserer feigte vnd verzagte Herzen für furcht des zorns Gottes auffmuntert vnd erreget / das sie anfangen mit freydigkeit / vnd in tröstlichem vertrauen auff die gnad Gottes / zu Gott treten vnd schreien Abba / lieber Vater. Aus welchem hernach folget / das solche Leut auch Gott dem HErrn / durch die gnad des heiligen Geistes in allerley Christlichen tugenden / als Demut / Nüchterskeit / Bescheidenheit vnd andern dergleichen dienen.

Wo nun diese gaben des heiligen Geistes gespüret werden / da hat man nicht an der gnad Gottes zu zweyffeln / Denn Gott
D
wird

Eine Reichpredigt.

Rom. 8.

1. Ioan. 3.

2. Die Her-
lichmach-
ung.

Phil. 3.

Osa. 13.

Apo. 21.

1. Cor. 15.

Psal. 16.

1. Ioan. 3.

Iesa. 66.

1. Ioan. 3.

Rom. 5.

wird das gut/das er angefangen hat/nicht stecken lassen / sondern
vollführen zu seinen ehren/bis an den tag Jesu Christi : vnd wo
Er die erstlinge seines Geistes gegeben hat / da wird er gewis auch
zu seiner zeit die fülle hinach geben. Darumb der heilige Apostel
Ioannes recht schreibet. Daran erkennen wir das wir in Gott
bleiben/das er vns von seinem Geist gegeben hat.

2. Die ander wolthat Gottes des heiligen Geistes ist die Glo-
rification/das welche Er in dieser Welt heiliget / dieselbe wird er
auch ewig herrlich machen. Denn da wird das sündhafftige vnd
sterbliche auffhören/vnd vnser Seel mit einem newen herrlichen/
geistlichen vñ verklärten Leib bekleidet werden/der dem herrlichen/
verklärten vnd vnsterblichen Leib Christi ehulich sey. Es wird dazus
mal der Tod gantzlich auffhören vnd vertilget werden : all elend/
franchheit/trübsal/jammer vnd not werden bey den Gleubigen ein-
ende haben/da wird Gott alles in allem sein/in dem werden wir die
volle gnüge haben / den werden wir anschawen von angesicht zu
angesicht/vnd drüber vnaussprechliche frewd empfinden/vnd als
so ewig sein vnd bleiben in der seligen gemeinschafft Gottes/der heil-
igen Engeln vñd aller seligen Menschen/vñd einen Sabbath
nach dem andern haben/in welchem wir Gott für seine / in dieser
Welt empfangene/wolthat werden ewig rühmen vnd preisen.

Vnd zwar/dieser wolthat Gottes des heiligen Geistes ges-
niessen wir in dieser Welt nicht anders/denn in hoffnung / wie as
bermals Ioannes schreibet: Meine liebē/wir sind nu Gottes kin-
der/vnd ist noch nicht erschienen/was wir sein werde. Wir wissen
aber weñ es erscheinen wird/das wir im werden gleich sein. Jedoch
ist diese hoffnung so gewis vñ vnfeilbar/das sie die jenigē/so ir ver-
trauen darauff gesetzt haben/so wenig zuschanden werde lesset/als
wenn sie schon albereit in den henden hettē/das jenige/so sie im her-
zen noch hoffen. Aus einer solchen gewissen hoffnung der künftis-
gen glorification / fanget allhier S. Paulus an mit frewdigem
Geist

Eine Reichpredigt.

Geist zufragen vnd zusagen: Wer wil vns scheiden von der liebe Gottes: trübsal oder angst: oder verfolgung: oder hunger: oder blöße: oder fehrlichkeit: oder Schwert: Aber in diesem allen vberwinden wir weit / vmb des willē der vns geliebet hat. Denn ich bin gewis / das weder Tod noch Lebē / weder Engel noch Fürstenthūb / noch gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur / mag vns scheiden von der liebe Gottes die in Christo Jesu ist vnserm D^{er}rn. Wie köndte etwas herrlichers von der gewissen hoffnung des ewigen Lebens geredt vnd geschrieben werden? vnd darneben so klar vnd so deutlich / das auch ein Kind keiner auslegung vber diese wort bedarff / sondern sie leicht verstehn kan. Ach du trewer Gott gib allein das wir sie von hertzen glauben vnd fassen.

Denn wo dis Pfand des heiligen Geistes / beyds was die heiligmachung vnd die herrlichmachung betrifft / in eines Menschen hertzen gefunden wird / das er dardurch zum ewigen Leben versigelt ist / da wird das Hertz wider lebendig / empfenget neue krafft vnd stercke / also das es in keiner anfechtung / sie sey so gros vnd gewaltig als sie jmer wolle / darnider liegen oder vberwunden werden kan / sondern es vberwindet durch beystand des heiligen Geistes alle versuchung kreffteiglich / weis das es im tod nicht gelassen wird / sondern warhafftig aufferstehen / vmb des willen / das der Geist Gottes der da lebendig machet / in jme wonet / der auch dasselb in die ewige herrligkeit versetzen / vnd allda mit trost / frewd vnd seligkeite vberflüssig ergehen wird.

Diesen trost hat durch krafft des heiligen Geistes vnser D^{er} Wesenbeck auch gehabt. Vnd zwar das Er mit vielen herrlichen Gaben von Gott gezieret / vnd ein ausbund von einem gelehrten Juristen gewesen sey / bey dem man sich auch in allerley schweren sachen des Rechtens / Rath erholet habe / das bedarff nicht viel

Was D.
Wesenbeck
für ein gelehrter Jurist
ist gewesen.



Eine Leichpredigt.

wort/denn es offener / vnd jederman fern vnd breit bekandter ist/denn ich izo erzelen kan. Aber das ist noch nicht/daraus man der gnad vnd liebe Gottes versichert sein kan/darumb er auch auff dasselbig sich ganz vnd gar nichts verlassen / vnd zwar so gar nicht/das wenn man ihm von seiner vielfeltigen arbeit/von seinen nützlichen Schrifften/damit Er ihme einen Namen bey frembden gemacht habe / vnd darüber sich die posteritet verwundern werde/hat etwas sagen wollen / hat Er nichts darvon hören wollen. Sondern das ist sein trost gewesen / das der heilige Geist in ihm eine feste zuversicht zu Gott / vnd ein unzweyfelhafte hoffnung von der ewigen seligkeit erweckt hat.

Wie er die
Bibel / vnd
Theologie
in studirt.

Vnd weil Gott den Glauben gibt durchs wort / vnd wil auch darumb angeruffen vñ gebeten sein / so hat er sehr fleissig in der heiligen Bibel gelesen / wochentlich nicht allein seine gewisse stunden / sondern auch ganze tag gehabt / da er das Corpus Iuris vnd weltliche Hendel beiseits gesetzt / vnd in Gottes Wort vnd Theologischen Büchern gestudiert hat / sein new Testament hat Er also durchlesen vnd glossiert / das ihm es nicht leichtlich ein Theologus beuor thun wird / aus demselben allerley Sprüche Griechisch vnd Lateinisch so perfect vnd vollkommen zuerzelen gewust / das ich es dafür halte / das Er es fast ganz auswendig gekönt habe. So hat Er auch ganz eifferig vnd inbrünstig gebetet / denn ihm der jammer seines betrübtten vnd geplagten Vaterlands / vnd die vielfeltige zerrüttung der Christlichen Kirchen sehr zuherzen gegangen / welche ihm auch offte die heissen Zehren ausgetrieben / vnd im Gebet so weit gebracht haben / das man mehrmals seine seuffzen vnd engstiges ruffen zu Gott nicht allein für seiner Studirstuben / sondern auch wol weiter gehöret hat. Vnd mit seinem teglichen Gebet / hat er auch seinen Psalter dermassen durchlesen / meditiert / vnd seine gedanken darzu verzeichnet / das es einer nicht ohne verwunderung sehen

Eine Reichpredigt.

sehen kan. Fast an allen orten hat Er kurze Gebetlin / Verstint
 vnd anders darzu verzeichnet / das man seinen Eiffer vnd His im
 Gebet daraus spüren können. Als das ich nun ein Exempel anzie-
 he. Bey dem 139. Psalm da David betrachtet / wie wunderbarlich
 ihn Gott aus Mutterleib gezogen / vnd sein lebenslang erhalten ha-
 be / schreibet D. Wesenbeck in seinem Psalter darzu:

Qui me servasti puerum, iuvenemq; virumq;
 Nunc fer opem misero, Christe benigne, seni.

Welches alles anzeigen sind Gottes des heiligen Geists / der solch-
 en Glauben vnd Gebet in seinem Herzen erweckt hat.

Was die hoffnung der ewigen Seligkeit anlangt / hat er dies
 selb in seinem Herzen also steiff gehalten / das Er schier ohne vnter-
 las widerholet / Er wisse das sein HErr Christus jm auch ein stell
 bereitet habe / da Er ihn hinrenten werde / also das Er einmal aus
 eifferigem Geist sagte / Gott hette ihn schon den ort sehen lassen
 der ewigen frewd / da Er hin kommen solte / allein verlangete ihn
 das es bald geschehe / wie denn all sein seuffzen vnd höchstes bege-
 ren das war / das ihn ja der HErr Christus nicht lang auffhalten /
 sondern bald zu sich nemen wolte. Ach / sagte Er vielmals / mir ist
 wie des Herrn Doctor Chytræi Hausfrawen / die da sagte : wenn
 mich mein HErr Christus so gern zu sich nemen wolte / wie willig
 ich ihme folgte / wie solte es so bald geschehen sein ? Vnd in solchen
 vnd dergleichen gedanken vnd reden hat Er bestendig verharret /
 so lang Er der sprach mechtig gewesen ist.

Johan. 14.

Der aller halben / wir an seiner Seligkeit ganz keinen zwey-
 fel haben / sondern sind dessen gewis / das wie Er bisher ein gute zeit
 ein Ehr vnd zierd / vnd ein fürnemer behümbter Professor dieser
 Academië allhier gewesen / also sey Er gewis jzo ein Gliedmas der
 Himlischen Academien / da Er Gott den Vater (der in von ewig-
 keit her erwahlet / für ihn seinen Son in den Tod gegeben / vnd in

*Das er ein
 gliedmas
 der Him-
 lischen Aca-
 demien sey.*

D iij

Durch



Eine Reichpredigt.

durch den Glauben gerechtfertiget hat) auch Gott den Son/ (der für ihn gestorben/in zu dem Reich seiner gnade beruffen/vnd bishe ro zur Rechten des Vaters in vertreten hat) sampt Gott dem heiligen Geist (der in in dieser Welt zu einem Tempel Gottes geheiliget hat/vnd iso im ewigem Leben in vnaussprechlicher glori vñ herrligkeit zieret) von Angesicht zu Angesicht schawet/höret vnd geneust/mit allen Aufferwelten vnd heiligen Engeln Gottes/der frewd vnd seligkeit/darnach in in dieser Welt herzlich vnd sehnlich mit seuffzen verlanget hat. Gott gebe/das wir auch zu rechter zeit mit gnaden hinach kommen.

Dis ist also der Abschied/vnsers lieben Doctor Wesenbeck's aus diesem Zamerthal gewesen.

Einrede /
vnd Ant-
wort.

Allhier aber möchte mir jemand's einreden /vnd sagen/ Ich gedencke wol der zeit / das du mit dem Herrn Doctor Wesenbeck nicht so gar wol zufrieden gewesen bist/wie kompt es denn/das du in iso so hoch rhümeest vnd preisest / vnd ihn so gewis in Himmel sehest?

Ob Er
gleich ein
weil dem
Caluinis-
mo zugetan
gewesen:
Ister doch
für seinem
ende zu vn-
serer Luthe-
rische Kir-
chen be-
kehrt wor-
den.

Hierauff ist dieses meine richtige antwort/ Ich stehe nicht in abred / das ich nicht allweg mit ihm durchaus zufrieden gewesen bin/nicht Weltlicher ursach halb / oder das Er mir sonst zuwider gewest were/ Denn er sich jederzeit freundlich gegen mir erzeiget / vnd welchs ich ihm gern nachrhüme / hat er mir auch solche freundschaft bewiesen/die ich sonst nicht leichtlich bey einem jedern finden möchte. Sondern dis war die Ursach/dieweil ich befunden/das er in der bekentnis des Glaubens mit vnsern Kirchen nicht einig/sondern dem Calvinismo zugethan gewesen / vnd der Ursach auch vnserer Predigten vnd Sacramenten sich etlich Jar geeuffert/so habe ich solchs an jme (wie auch an andern) nicht bilserer Luthe-lichen können/sondern meines Ampts halb auch vnter Augen gestrafft. Vnd sage nochmals / das ich dasselb an niemands loben könne. Aber weil D. Wesenbeck sich nunmehr für seinem ende/mit vnsern

72

Eine Leichpredigt.

vnserm Ministerio/vnnd durch dasselb auch mit der Kirchen wider versöhnet/vnd kein zweiffel/Gott der HERR habe jm solchs/ neben andern seinen Sünden/fählen vnd mangeln/aus Gnaden vergeben/vnd mit dem Blut seines Sons Jesu Christi zugedeckt/warumb wolte eben Ich derjenige sein/der solches jso wolte grüsslich auffmucken vnd wider herfür suchen. Was vergeben ist/das ist vergeben / vnnd wird auch in ewigkeit im Himmel vergeben bleiben.

Matt. 18.
Ioan. 20.

Es hat aber mit offft gedachtem Herrn Doctorn / vnd seiner versöhnung mit vnserm Ministerio diese gelegenheit gehabt.

Was es mit im/vnd seiner versöhnung für eine gelegenheit gehabt.

D. Matthæus Wesenbecius / ist im Niederland von ansehnlichen vnd fürnehmen / aber Papijstischen Eltern / geboren / derwegen er auch von jugent auff in der Finsternis des Bapsthumbs erzogen worden. Wie er nun durch schickung des Allmechtigen/ aus solcher Blindheit erlöset werden solte / ist er anfänglich zu den Calvinisten gerathen/von welchen er alles/was sie jm aus Gottes Wort / wider die irthumb des Bapsthumbs gewisen / begierlich auffgenommen hat. Vnd wie einer der heishungrig ist / isset was man ihm fürsetz/es sey nütz oder schedlich / also hat auch er/ als der hungerig oder durstig gewesen ist / nach der Gerechtigkeit/ die irthumb der Calvinisten von allerley Artickeln/sonderlich aber vom heiligen Abendmal neben der andern lehr mit eingenommen/welchs je vnd allwegen ein vrsach gewesen ist / das er sich nicht in alles bey vnsern Kirchen recht schicken können/auch sich gegen der Bekenntnis vnserer Kirchen etwas frembdes erzeigt hat.

Wie er vom Bapstumb zu den Calvinisten gerathen/vnd endlich Lutheranisch worden.

Nach dem aber der getrewe Gott/welcher ihn von ewigkeit her in dem HERRN Christo aus gnaden zum ewigen Leben erwehlet hatte/nicht wolte/das dis sein Schäßlin bis ans ende irren solte/vnd doch nunmehr die eilffte Stund mit ihm herzu rückete/hat sichs für einem Monat begeben / das er das heilige Hochwürdige Abendmal des HERRN zugebrauchen begerete. Weil aber solchs

D iij

in mei

Eine Reichpredigt.

in meinem abwesen geschehen/vnd die Diaconi wol wusten/das solches im nicht one vorgehende notdürfftige vnterred gereicht werden köndte / ist solches bis auff meine anheimskunfft verschoben worden. Welchs ohne zweyffel nicht ohne sonderbare schickung Gottes geschehē/dieweil es darzu gedient/dz mit diesem verzug sein Glauben geübet/vnd die begird nach der gnad Gottes desto mehr in im angezündet worden ist. Nach dem ich nun auff sein begerē zu im komē/ist mit im in bey sein seines Eidmans/Herrn D. Laurentij Biedermans vnd des Eltern Diaconi allhier M. Bartholomæi/von den meisten Articulen Christlicher Lehr weitleufftig (in massen denn auch für einem Jar geschehen war) conferiert wordē/da es zwar nicht ohn einen straus vnd zimlichen harten stand ab-

Er ist nach
engstigen
abhalten
auff erkle-
rung vierer
punct / zur
communio
gelassen.

gangen. Jedoch hat Gott gnad gegeben/das er sich entlich mit engstigem anhalten/das er zu der communion möchte zugelassen werden/auff folgende vier Punct erkleret vnd darauff beruhet hat.
1. Das er erkenne/das Er ein armer Sünder sey / vnd wo Gott nicht aus gnaden von wegen des HErrn Christi in auffnahme/so müsse Er ewig verderben / vnter dieselbe Sünde rechne Er auch/das Er vnrecht gethan/das Er so lang nicht zur Kirchen gewesen/noch sich zum Tisch des HErrn gefunden/vnd darmit andern Christen ergernis gegeben habe. Vnd ob er wol solchs nicht aus leichtfertigkeit / noch viel weniger aus verachtung des Worts Gottes/sondern allermeist wegen seiner Leibs schwachheit gethan/so sey ihm doch solches herzlich leid / vnd bitte Gott der wolle es im/so wol als andere seine Sünde/vergeben.

2. Er begere von herzen ein Gliedmas zu sein/vnserer Kirchen allhier/Denn er erkenne/dz es nicht ohn gefahr/sondern aus Gottes sonderbarer schickung geschehen/das er anhero gekommen. Erkenne auch vnserer Kirchen für ein theil der rechten waren Christlichen Catholischen Kirchen/ob er wol dafür halte / das allerley mangel darin gefunden werden/welche zuuerbessern weren. Welchs wir

73
Eine Reichpredigt.

chs wir zwar / allein dz es nicht auff die Confession des Glaubens gezogen werde / nicht in abred sein können.

3. So wölle er glauben / dz der ware wesentliche Leib vnd Blut des HErrn Christi im Abendmal mit Brot vnd Wein ausgeteilt / auch von jm mit dem Mund empfangen vnd geessen werde / vnd sol ihn hieran nicht ir machen / das der HERR Christus mit seinem Leib gen Himmel gefahren / denn Er glaube / das er wol so mechtig sey / das Er beyds mit seinem Leib vermöge / im Himmel zu sitzen zu der Rechten Gottes / vnd denselben auch vns auff Erden in dem heiligen Abendmal / vermög seines Worts / auszutheilen. Wölle demnach hierin auff keines Menschen expositionem / sondern allein auff die wort des HErrn sehen / vnd wie dieselbige lauten / bey denselben einfeltig bleiben. Hierbey hat er wol geklaget / das er sich etwas schwach im glauben befinde / Er hoffe aber der HErr Christus welcher versprochen habe / das zustossen Kohr nicht gar zuuerbrechen vnd den glimmenden dacht nicht gar auszuleschen / der werde auch solchen seinen Glauben vermehren / in mittels wölle Er das heilige Abendmal zusterckung desselben empfangen / vnd wie ihm M. Bartholomæus aus dem Spruch Christi (es sey denn das jr umbkeret / vnd werdet alle wie die Kinder / so könnet jr nicht in das Reich Gottes eingehen) gehalten / wie ein newgeborn Kindlin an den Worten vnsers HErrn Christi hangen. 1es. 42.
Matt. 18.

4. Wofern jm Gott der HErr wider auffhelffen / vnd so viel freyten verleihen würde / das er es verrichten köndte / wölte er nicht unterlassen mit fleis die Predigten zubesuchen / vnd öffentlich in der Christlichen Gemein das heilige hochwürdige Abendmal zu empfangen / auch da er nicht gehen würde können / ihme einen eignen Wagen zurichten lassen / darmit menniglich erkennen möge / das er sich zu vnserer Kirchen bekenne / vnd derselben Gliedmas zu sein vnd zu bleiben begere.

¶

Auff

Eine Reichpredigt.

Auff solche seine gethane erklerung/haben wir/nach genommesnem bedecken vnd vnterred mit etlichen Collegis/gewilliget / das jm das heilige Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Jesu Christi gereicht werden möge/welchs er mit höchsten freuden vñ dancksagung auffgenommen/vnd folgendes tags / welchs war das Fest der Himelfart vnser Herr vnd seligmachers Jesu Christi / mit sampt seiner lieben Hausfrauen / Eidam vnd Kindern im Haus communicirt/da er abermals gegen dem Archidiacono/auff gethane erinnerung/vermeldet / das er bey der erklerung / welche er den tag zuuor gethan/bestendig zuuerharren bedacht were.

Wir zweyffelt zwar nicht/es möchten etliche vnserer Confession gefunden werden / die vielleicht mit dieser erklerung nicht würden zufrieden gewest sein / sondern in den Herrn Doctorn gedrungen haben/das Er sich in etlichen Puncten noch deutlicher erkleren solte/Item/das Er die Caluinisten mit Namen verdammen solte/solte auch drüber öffentliche Kirchenbuss thun/erkennen vnd bekennen / das er bisher in einem verdamlichen Irrthumb gesteckt sey / denn sonsten were zu zweyffeln / ob es ihme ein rechter ernst were gewesen / vnd ob er auch recht erkant hette/das er bishero geirret habe.

Diesen lassen wir ire meinung gern / vnd mögen sie zusehen/wiewiel sie mit ihrem strengen Process in der Kirchen Gottes erbawen. Wir vnser theils haben aus Gottes Wort nicht gelernt/das wir an jemandes Glauben rhum suchen / sondern mit dem schwachen gedult haben / vñ mit sanffmütigem Geist vleis anwenden sollen/damit solchen zu recht geholffen werde.

So ist auch der Herr Doctor Wesenbeck sein lebtage/auch in Weltlichen geringern sachen/geschwiegen in Geistlichē/nicht also genaturt gewesen/das Er mit Worten einem andern zugefallen etwas hette fürgeben / das Er im Herzen nicht also gehalten hette.
Darumb

74
Eine Leichpredigt.

Darumb denn jme disfals wol zutrawen/vnnd nicht zubefahren
gewesen/das Er verschlagen handeln möchte / dieweil alle die / so
ihn gekant haben/wissen/das Er in allen Sachen auffrichtig/vnd
redlich gehandelt/vnnd sonderlich in der Religion/welche ihm ein
rechter ernst gewesen/nichts anders gesucht/denn wie er im grund
sein Herz vnd Gewissen recht versichern/vnd für Gott zu frieden
stellen möge.

So hat mich auch nicht gerewet / das etwas gelinders vnd
sanfftmütigers mit diesem fromen Mann gefahren worden ist/
dieweil sichs durch Gottes gnad befunden / das als bald nach sol-
chem actu der Communion / Er gleichsam ein neuer Mensch
worden ist/vnd fast in vielen Stücken sich anders erzeiget als zu-
vor. Sonderlich aber hat Er sich ganz vnnd gar darauff begee-
ben/das er nur Geistliche sachen betrachte/mit andern draus rede/
vnd sich vmb Gott bekümmere/vnangesehen / das man eusserlich
nicht besonders hat spüren können / das ihm die Kranckheit heff-
tiger denn zuvor zusehe. Stetiges hat Er entweder ihm fürlesen
lassen aus der heiligen Schrift / oder selbs von den fürnemsten
Wolthaten Gottes conferirt / Inmassen in den vorgehenden
Stücken dieser Predigt etlicher massen angezeigt worden.

Allhier aber kan ich nicht vmbgang haben / alle die/so der
Caluinischen opinion von dem heiligen Abendmal vnd der Per-
son Christi anhengig sein/oder ihnen dieselbe sonsten wol belieben
lassen/als für Gottes angesicht zuerinnern/das sie ihnen selbs dis
Exempel dieses fürtrefflichen Mans mit fleis einbilden vnnd für
augen stellen wollen.

Alle Cal-
uinisten sol-
len diesem
Exempel
nach / von
ihrer irris-
gen Lehr
abtretten.

Es lesset sich wol ein zeitlang lieblich disputirn/von der ei-
genschafft eines waren natürlichen Leibs/von der localitet / von
der analogia der Sacramenten des alten vñ neuen Testaments/
vnd was man mehr herfür suchet / zustreiten/das die wort des heis-
tigen

Eine Reichpredigt.

ligen Abendmals von dem essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Jesu Christi/nicht nach dem Buchstaben zuuerstehen seien. Es kommet aber einmal ein stündlin herzu / da man wird von dieser Welt scheiden vnd für dem Richterstuhl Jesu Christi seines Glaubens rechenschafft geben müssen / da wird sichs finden / ob einer auff des Caluini oder Zwinglij / oder auff welches Menschen exposition vnd Auslegung Er gewis fussen könne / Ich zwar / wenn ichs schon zuuor nicht gewust hette / hab an dem HERN Doctor Wesenbecken in der that gesehen vnd erfahren / das sich das Gewissen ledig nicht zu ruhe geben kan / so lange es sich bey solchen Menschlichen speculationibus, interpretationibus vnd argumentationibus auffhelt / sondern solle es zu frieden kommen / so mus es von der Menschen gloss sich absondern / vnd schlechter ding auff das einige lautere Wort Gottes begeben / vnd bey demselben verharren / sonst ist kein ruhe.

Darumb wer da wil / das ihm geholffen werde / der lasse ihm auch rhaten / vnd folge diesem loblichen Exempel / scheme sich nicht / das Er von dem HERN Christo lerne / was Er von seinem Testament halten vnd gleuben solle / welcher wol so verständig vnd so heredt gewesen ist / als einiger anderer Mensch / vnd wenn Er gewolt hette / das solches Geheimnis anders solte auffgenommen vnd gegleubt werden / denn wie Er es geredt hat / so würde Er auch wol andere wort gefunden haben / mit welchen Er es vns zuerkennen gegeben hette.

Diesem Rhat hat vnser lieber vnd fromer HERN Doctor Wesenbeck gefolget / vnd bin ich dessen gewis / das es ihn in alle ewigkeit nicht gerewen werde. Denn jho ist Er mit seiner Seel in dem ewigen Leben / da Er bereit siehet vnd verstehet / das vnser HERN Christus / Hochgelobter Gott in ewigkeit / mit seinem Leib

75
Eine Reichpredigt.

Leib weit vñnd tausentmal ein mehrers vermag / nach der wirckung / damit Er kan auch alle ding ihm vnterthenig machen / Denn *Phil. 3.* wir arme elende Leut in dieser Welt / auch mit vnserm schwachen Glauben / wil geschweigen mit vnserm verstand ergreifen mögen.

Darumb wie der letzte Spruch / den vnser Doctor in dieser Welt kurz für seinem end geschriebē / ist gewesen / aus dem 118. Psalm / *Viuam, non moriar: & annuntiabo opera Domini;* vñd seine letzte rede / die Er gethan / ist gewesen / Ach HERR sey mir gnedig vñd vergib mir meine Sünde / also ist gantz kein zweyffel / das ihm der HERR Christus alle seine Sünde aus gnaden vergeben / dieselbe in die tieffe des Meers geworffen / ihm aber zu sich in sein Reich genommen habe / da Er jzo für ime ewiglich lebe / vñnd mit allen andern Aufferwelten / die gnadenwerck Gottes in alle ewigkeit verkündigen / loben vñd preisen wird. Dahin auch vns

der getrewe Gott / zur rechten vñnd von im bestimpten

zeit / mit gnaden helffen wolle / durch Jesum Chris

stum vnsern HERN / Amen. Hilff.

HERR Jesu / Amen.



Magna



Agna legant alij magnorum scripta
Sophorum,
Me modò Scripturæ lectio sacra
iuuet.

Non mihi simplicitas pariat fastidia simplex
Credam, quod VERBO simplice, CHRiste, doces.
Nec me conturbet fallax sapientia mundi:
Sed RATIO, FIDELI cedere discat, iners.
Cernere luminibus ratio quod nescit acutis:
Cæca fides Verbi, cernere, luce, potest.

M. Christophorus Grui; N.

IENAE.

Typis Donati Richtzenhan.

1. Einleitung

2. Vorbereitungen

3. Die Methode der ...

4. ...

5. ...

6. ...

7. ...

8. ...

9. ...

10. ...

11. ...

12. ...

13. ...



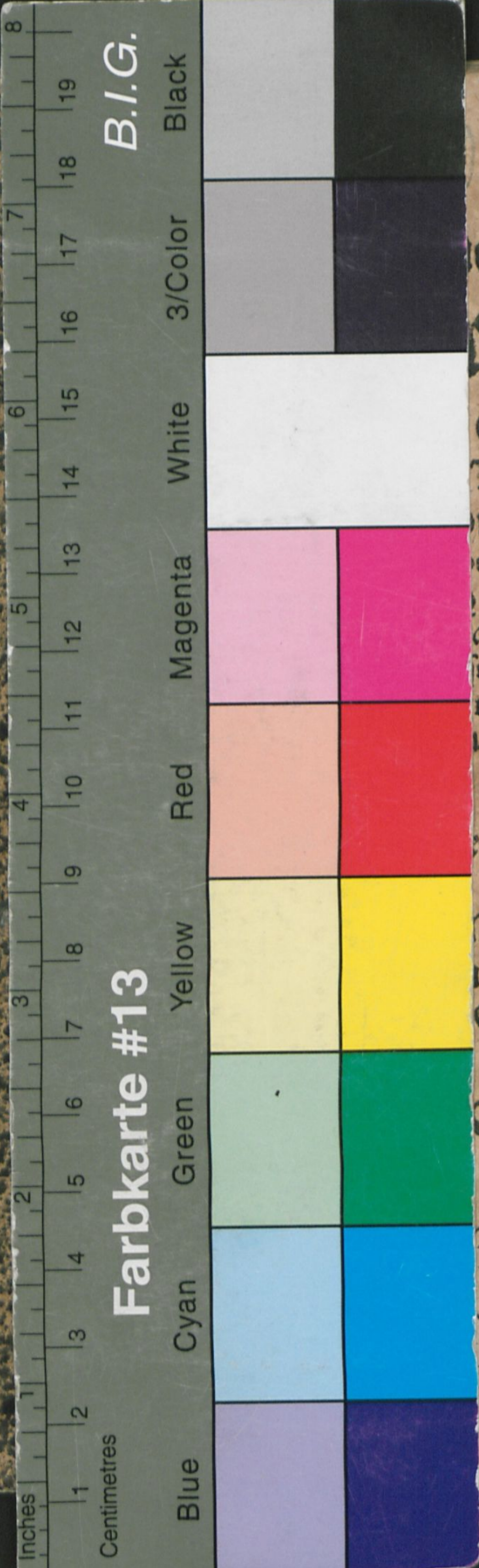


Zf 4840 QK

77777777

M





B.I.G.

Farbkarte #13

Centimetres

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Z f
4840

...e Predige

...r **Leich** / **des**

Ehrnuesten vnd Hochge
THAEI VV ESENBECKS

...rn vnd Professorn bey der
...erg/welcher den 5. Junij des 86.
... in Christo verschieden / vnd
...ag Junij zu Wittenberg/
...skirchen ad pedes Reue
...ris LVTHERI ehrs
...ur Erden bestattet
...ist worden.

...halten durch

...n **Leisern Doctorn**/
... vnd **Superintens**
...enten daselbst.

Bedruckt.

D. LXXXVII.

BIBLIOTHECA
NICKAVIANA

No. 33.

